

Entwurf eines Leitbildes für die zweigliedrige Schulstruktur in Berlin

Gymnasium und Integrierte Sekundarschule

vorgelegt von einer Arbeitsgruppe am 5.11.2012

Gleichwertig, aber nicht gleichartig. Ein Ziel – zwei Wege zu einem möglichst hochwertigen Bildungsabschluss für jede Schülerin und jeden Schüler.

Das vorliegende Leitbild verdeutlicht Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Ziele dieser beiden Schularten nach der Schulstrukturreform 2010.

Das Leitbild ist den grundsätzlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Berliner Schulgesetzes verpflichtet. Insbesondere gilt:

„Die Schule soll Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbständig zu treffen und selbständig weiterzulernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mitzuformen.“ (§3 Absatz (1) SchulG)

Die Schulstrukturreform antwortet auf die vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Sie dient dem Ziel, die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von sozialer Herkunft zu verringern und die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

Die folgende Darstellung der beiden Wege – Gymnasium und ISS – in diesem Leitbild gibt den Akteuren in den Schulen Sicherheit für ihr Handeln, den Erziehungsberechtigten Entscheidungshilfe für den weiteren Bildungsweg ihrer Kinder und der Öffentlichkeit Einblick in die Entwicklung der weiterführenden Berliner Schule.

Gemeinsame Leitziele des Gymnasiums und der Integrierten Sekundarschule

Gymnasien und ISS sind gleichwertige Schularten, in denen jeweils alle schulischen Abschlüsse nach gleichen Standards erworben werden können. Alle Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule mit dem für sie bestmöglichen Abschluss.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben fachliche, methodische und soziale Kompetenzen. Dadurch sind sie in der Lage, eine Berufsausbildung oder ein Studium erfolgreich aufzunehmen.

Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen finden passende Angebote, die individuelle Leistungen und Lernerfolge ermöglichen. So soll die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von den Herkunftsbedingungen verringert werden.

Jede Schule arbeitet vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Gemeinsamer Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogische Förderung findet in beiden Schularten statt. Beide Schularten beteiligen sich an der Weiterentwicklung zur inklusiven Schule.

Die Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter begleiten, beraten und unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Gestaltung ihres Bildungsweges.

Umsetzung

Als Grundlage jeder Förderung werden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler diagnostiziert.

Kooperative Arbeitsformen in Jahrgangs- und Fachteams dienen der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Durch systematische Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten wird sichergestellt, dass die schulische Laufbahn den individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen entspricht. Gymnasium und ISS kooperieren mit Grundschulen, um den erfolgreichen Übergang in die weiterführende Schule durch die Wahl des geeigneten Bildungsgangs zu unterstützen.

Vielfältige Kooperationen mit außerschulischen Partnern bereiten auf einen Berufseinstieg oder die Aufnahme eines Studiums vor. Sie erweitern praktische und soziale Erfahrungen und ergänzen kulturelle und interkulturelle Angebote der Schule.

Die Schule informiert die Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern über ihre Arbeit und beteiligt sie an den Entscheidungsprozessen zur Gestaltung des Unterrichts und der Schule. Sie gibt Rückmeldung über Leistungsstand und Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Ganztagsangebote werden ausgebaut.

Geeignete Fortbildungsplanung und -angebote dienen der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Leitziele des Gymnasiums

Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Gymnasium eine erweiterte Allgemeinbildung, die nach zwölf Schuljahren mit dem Abitur abschließt mit dem Ziel des Erreichens der Studierfähigkeit.

Schülerinnen und Schüler, die ein hohes Maß an Leistungsorientierung, Kognitionsfähigkeit, sowie Anstrengungsbereitschaft, Eigenständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit zeigen, werden befähigt, problemorientiert, Fächer verbindend und wissenschaftspropädeutisch zu arbeiten sowie abstrakt denken zu können. Vernetztes Denken, das Begreifen von und Arbeiten in komplexen Zusammenhängen, intellektuelle Neugier und Risikobereitschaft bei der Entwicklung neuer Wege in Wissenschaft, Technik und den Künsten werden gezielt gefördert.

Die Gymnasien fördern durch Schwerpunktbildung in bestimmten Fachbereichen ihr Profil zur Vertiefung und Erweiterung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Zum Unterricht am Gymnasium gehört der Erwerb umfassenden kulturelevanten Wissens und fremdsprachlicher Kompetenz. Damit bewegen sich die Schülerinnen und Schüler sicher und selbstverständlich im internationalen Raum.

Die Schülerinnen und Schüler sprechen die Standardsprache auf hohem Niveau. Sie besitzen die Fähigkeit zum Diskurs, zum Debattieren, Argumentieren und Präsentieren.

Umsetzung

Der Unterricht zielt darauf ab, dass das Abitur nach zwölf Schuljahren erreicht wird. Dies schließt Beratung, Diagnose und Förderung der Schülerinnen und Schüler ein. Am Ende des Probejahrs entscheidet die Schule abschließend über die Fortsetzung der Schullaufbahn am Gymnasium.

Am Gymnasium lernen die Schülerinnen und Schüler von Anfang an eine zweite Fremdsprache. Über den Fremdsprachenunterricht hinaus sichern weitere Angebote und Gelegenheiten zur Anwendung die fremdsprachliche Bildung. Dazu können auch die Verwendung der Fremdsprache in Sachfächern und das Angebot bilingualer Züge gehören.

Der Unterricht am Gymnasium ist so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler auf der Basis gründlichen fachlichen Wissens die Vernetzung verschiedenster Arbeitsbereiche erfahren, sich in komplexen Problemstellungen orientieren lernen und eigenständige Lösungsmöglichkeiten entwickeln können. Dabei helfen fachübergreifendes Arbeiten und die Vernetzung mit außerschulischen Institutionen und Partnern.

Durch Kooperationen mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen wird die Profilbildung der Schule erweitert und so eine sichere Wahl des Studienfachs für ihre Abiturientinnen und Abiturienten vorbereitet.

Betriebspraktika sowie das Lernen und Arbeiten an außerschulischen Orten unterstützen den Prozess der Berufs- und Studienorientierung.

Leitziele der Integrierten Sekundarschule

Die ISS ermöglicht alle schulischen Abschlüsse von der Berufsbildungsreife im 9. Jahrgang bis zum Abitur in der Regel nach 13 Schuljahren. Für die erweiterte Berufsbildungsreife, den MSA und das Abitur gelten die einheitlichen Anforderungen der Berliner Schule.

Die ISS wird Schülerinnen und Schülern mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen gerecht. Ziel ist alle Schülerinnen und Schüler zu einem Abschluss zu führen. Für einen gelingenden Übergang in die gymnasiale Oberstufe werden Lernanforderungen auf gymnasialem Niveau bereits in der Mittelstufe gestellt.

Zentrales Element der ISS ist die individuelle Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler. Aus diesem Grund sind Formen des individuellen Lernens und der Differenzierung Unterrichtsprinzip.

Die ISS übernimmt in besonderer Weise Verantwortung für den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Schule zu Berufsausbildung, Studium oder in andere anschließende Bildungsgänge.

Die ISS sind Ganztagschulen. Sie organisieren in unterschiedlicher Form die Verbindung von Bildung, Erziehung und Freizeitgestaltung. Damit bietet die ISS Raum und Gelegenheit zur Gestaltung vielfältiger Lern- und Lebenssituationen.

Umsetzung

In Anknüpfung an die Arbeit der Grundschule stellt die ISS den Schülerinnen und Schülern differenzierte Lernangebote bereit, mit denen die spezifischen Begabungen, Neigungen und Profilbildungen der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel des bestmöglichen Abschlusses gefördert werden. Dies gilt gleichermaßen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wie für die mit besonderen Begabungen.

Die ISS gestaltet im Rahmen des Dualen Lernens mit dem Ziel der Vorbereitung auf den Übergang in Berufsausbildung oder Studium die individuellen Wege zwischen Schule und Praxis, achtet auf ein vielfältiges und passendes Angebot an Möglichkeiten und unterhält konkrete Kooperationsbeziehungen zu ausbildenden Betrieben, Oberstufenzentren, Berufsverbänden und zu Hochschulen.

Jede ISS führt entweder eine eigene gymnasiale Oberstufe oder kooperiert verbindlich mit einer gymnasialen Oberstufe eines Oberstufenzentrums bzw. einer ISS mit einer gymnasialen Oberstufe. Voraussetzung für einen gelingenden Übergang ist eine nachhaltige Kooperation, die beispielsweise durch gemeinsame Projekte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfteaustausch und Fortbildungsangebote erreicht wird.

Zur Gestaltung des Ganztags ist die Kooperation mit außerschulischen Partnern wie den Trägern der freien Jugendhilfe, Wirtschaft, Sport, Kultur und anderen Bildungseinrichtungen von großer Bedeutung

Gezielte Sprachförderung und Maßnahmen zur Vermeidung von Schuldistanz dienen dem Ziel allen Schülerinnen und Schülern das Erreichen eines Schulabschlusses zu ermöglichen.

Die Schulen dieser beiden Schularten haben viele besondere Ausprägungen und garantieren so die Vielfalt der Berliner Schule

Ein Pilotprojekt stellen die Gemeinschaftsschulen dar, in denen das längere gemeinsame Lernen von Jahrgang 1-10 (ggf. sogar bis Klasse 13) fest verankert ist. In ihrem vielfältigen Lern-, Förder- und Profilierungsangebot zur Unterstützung der individuellen Lernwege verzichten die Gemeinschaftsschulen auf äußere Leistungsdifferenzierung (Leistungsdifferenzierung in Kursen).

Einzelne Gymnasien und eine Integrierte Sekundarschule bieten Züge ab Klasse 5 an, um Bildungsangebote mit speziellen Anforderungen zu verwirklichen. Dies sind insbesondere der altsprachliche Bildungsgang und Züge besonderer pädagogischer Prägung, mit besonderen bilingualen, musischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Profilen. Das Angebot „Schnelllerner“ fördert durch die Verkürzung des Regelunterrichts und die zusätzlich zu absolvierenden Kurse besonders begabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Für spezifische künstlerische oder sportliche Begabungen gibt es Schulen besonderer pädagogischer Prägung, in denen die Ausbildung dieser ausgeprägten Begabungen mit der allgemeinen schulischen Bildung verknüpft wird. Mit verschiedenen Formen internationaler Schulen und Schulen mit sprachlichem Profil entspricht die Berliner Schule zunehmend dem internationalen Charakter der Bundeshauptstadt.